

Francine Jordi

trat schon als Zehnjährige mit ihren Eltern und den zwei Schwestern vor Publikum auf. Seit 1997 studiert die 23-Jährige aus Richigen BE am Konservatorium Neuenburg Gesang und Klavier. 1998 gewann sie in Wien den internationalen Grand Prix der Volksmusik. Im Februar erhielt sie zum zweiten Mal den Prix-Walo-Publikumspreis.

War es nun in diesem CD-Laden oder in der Stadthalle? Ich war so nervös kurz vor dem Finale des Grand Prix der Volksmusik. Alles war neu für mich. Aber ich weiss noch, wie Gustl mir vorgestellt wurde. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden. Wir wissen beide, was wir wollen. Und er war einer der wenigen, die es verstanden haben, dass ich trotz Grand-Prix-Sieg mein Musik-Studium weiterführen wollte. Er akzeptiert es und nimmt Rücksicht darauf. Seit er das Management macht, läuft alles super. Wir haben die gleiche Wellenlänge, sind beide Familienmenschen. Die Musik ist uns wichtig, und wir haben beide dieselben Vorstellungen von Qualität. Mich macht nichts nervöser als unprofessionelle Arbeit. Aber auf Gustl kann man sich verlassen. Unsere Beziehung ist mehr als eine Geschäftsbeziehung, wir haben ein absolut freundschaftliches Verhältnis. Wir telefonieren viel zusammen.

Der erneute Gewinn des Prix-Walo-Publikumspreises hat mich extrem gefreut. Leider waren wir auf Tournee und nicht da. Jetzt erscheint meine neue CD «Verliebt in das Leben». Ich habe viele Pläne – Gustl muss sie dann ausführen. Wichtig ist mir, das «Konsi» zu beenden, um aus meiner Stimme das Maximum herausholen zu können. Ich will immer mein Bestes geben, ich arbeite an mir, und der Rest ergibt sich. Die Idee für das Francine-Jordi-Fest in Richigen hatten Gustl und ich gemeinsam. Dann kann er endlich meine Heimat kennen lernen. Er will zwar immer in der Schweiz Ferien machen, aber ich glaube, das schafft er nie.



5.9.1998

An diesem Tag gewann die Sängerin Francine Jordi den Grand Prix der Volksmusik. Einen Tag zuvor traf sie Gustl Viertbauer. Heute verbindet die beiden mehr als eine Geschäftsbeziehung.

Text: Renate Bigler-Nägeli Foto: Barbara Kopp

einfach alles. Sie ist sehr professionell und extrem belastbar, trotz 180 bis 200 Verpflichtungen pro Jahr. Sie will ständig an sich arbeiten und sich verbessern. Das kennt man sonst nicht in dieser Branche.

Unser Verhältnis ist freundschaftlich und zukunftsorientiert. Wir wollen uns nicht einfach zurücklehnen. Wir haben noch einige Ideen, möchten mehr Solokonzerte mit einer Band organisieren. Vielleicht kandidiert Francine einmal für den Eurovisions-Wettbewerb. Sie ist eine der vielseitigsten Künstlerinnen, die es gibt. Und dieses Talent gilt es noch stärker herauszuarbeiten. Der erneute Prix Walo Gewinn war für sie unbeschreiblich: Eine grössere Auszeichnung als die des Publikums kann es nicht geben.

Am 29. September findet in Richigen das 1. Francine-Jordi-Fest statt, dafür komme ich sicher in die Schweiz, zusammen mit vielen Fans. Ich schätze die Zusammenarbeit mit Francine sehr.

Gustl Viertbauer

wohnt im österreichischen Kirchham, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Der 35-jährige PR-Berater und Musikmanager besitzt eine Promotion-Firma und betreut auch das Duo Brunner und Brunner, die Klosterthaler, teilweise auch Udo-Jürgens-Tourneen. Seit mehr als einem Jahr ist er der Manager von Francine Jordi.

Ich hatte gehört, es gäbe in der Schweiz eine hübsche Sängerin mit einer schönen Stimme. Ich erkundigte mich nach ihrem Management und sagte diesem, dass ich sie promoten wolle. Damals gab es eine CD von ihr, und als ich die sah, dachte ich: Also die Schönste ist sie nicht, aber sie singt gut. Das Foto auf dem Cover war unmöglich. Als ich sie dann in der Wiener Stadthalle zum ersten Mal gesehen habe, war ich völlig von den Socken. Da passte wirklich alles: Die Stimme, das Aussehen, und sie war gleich von Anfang an sehr nett. Sie hatte keine Starallüren und ist bis heute völlig am Boden geblieben. An Francine gefällt mir